Kreis

Meldungen

62 Covid-Kranke in der Klinik

KREIS BORKEN. Die Zahl der aktuell mit dem Coronavirus infizierten Menschen im Kreis Borken lag gestern bei 8262 und damit fünf unter dem Wert von Dienstag. Nach Angaben des Kreises Borken lag die sogenannte Sieben-Tage-Inzidenz bei 1700,2. Neuinfizierte wurden am Mittwoch 966 gezählt. Die Gesamtzahl der seit Pandemiebeginn bestätigten Infektionen mit dem Coronavirus im Kreis Borken liegt aktuell bei 63.439. Damit hat sich bereits mindestens jeder siebte Bürger mit dem Virus angesteckt. Die Zahl der Coronaopfer hat sich nach dem Tod eines Mannes aus Gronau auf 349 erhöht. Die Zahl der stationär behandelten Covid-19-Patienten in den Krankenhäuser des Kreises lag am Mittwoch bei 62. Davon lagen sieben Patienten auf einer Intensivstation.

Mehr Beschäftigte im Gesundheitswesen

KREIS BORKEN. Jeder siebte sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Kreis Borken hat im Vorjahr im Gesundheits- und Sozialwesen gearbeitet. In Summe waren das 24.336 der insgesamt 152.283 Beschäftigten, also etwa 15,8 Prozent. Das geht aus einer gestern vom Landesamt IT NRW veröffentlichten Statistik hervor. Zu diesem Bereich gehört unter anderem das Personal in Krankenhäusern und Arztpraxen, aber auch jenes in Pflege- und Altenheimen sowie Einrichtungen zur psychosozialen Betreuung, Suchtbekämpfung und ähnliches. Vor zehn Jahren waren noch 16.486 der 117.393 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Kreis Borken in diesem Bereich tätig. Das waren damals 14 Prozent.

Redaktion Kreis Borken
Josef Barnekamp (job) Tel. 02861/944-169
Fax 02861/944-179, kreis-borken@borkenerzeitung.de

Einsatz ist günstiger als Wasserstofftechnik

E-Busse für die Strecke Borken-Gronau

In anderen Regionen und Städten wie hier in Aachen kommen bereits Elektrobusse zum Einsatz. Bei diesem Modell handelt es sich um ein zum E-Bus umgebautes Hybridgefährt. Im Kreis Borken sollen drei E-Busse auf der Strecke R 76/R77 den Anfang machen. Foto: Wikipedicommons AC Bahn

-job- **KREIS BORKEN.** Der Kreis Borken und die Regionalverkehr Münsterland wollen – zunächst auf der Regiobuslinie R 76/R 77 von Gronau nach Borken – Busse mit Elektroantrieb auf die Strecke schicken. Zunächst sollen drei solcher Busse auf der Linie zum Einsatz kommen. Die nötige Infrastruktur dafür soll am RVM-Betriebshof in Stadtlohn und in Gronau errichtet werden. Entsprechenden Planungen der Kreisverwaltung stimmten jetzt alle Parteien im Kreisverkehrsausschuss zu. Solche E-Busse kosten aktuell rund 615.000 Euro. Rund 150.000 Euro mehr muss man bezahlen, wenn man elektrobetriebene Gelenkbusse kauft.

Bereits im vergangenen Jahr hatte sich die Kreisverwaltung intensiv mit der Frage beschäftigt, wie man den Busverkehr in der Region durch den Einsatz von alternativen Antrieben umweltfreundlicher gestalten kann. Damals hatte man auch über den Einsatz dreier wasserstoffgetriebener Busse auf der Linie R 76/R 77 nachgedacht, die zu den Linien mit der längsten Strecke im Kreisgebiet gehört. Hintergrund der Überlegungen war eine im Vorjahr erstellte Wasserstoffstudie (wir berichteten).

Bei genauerem Hinsehen und eingehender Berechnung ist man jetzt aber offenbar zu der Erkenntnis gekommen, dass der Elektroantrieb im Vergleich zum Wasserstoffbetrieb die „deutlich günstigere Antriebsart" sei, wie es in der Vorlage heißt. Das liege zum einen daran, dass das Laden der Akkus weniger personalaufwendig ist als die Betankung der Wasserstoffbusse. Zudem sei derzeit noch unklar, wann die nötigen Wasserstofftankstellen in Borken und Gronau einsatzfähig seien. Und: Unter den derzeitigen Umständen seien die Betriebskosten für einen Wasserstoffbus wegen der hohen Wasserstoffpreise höher als beim Elektroantrieb. Letzterer verursache bei einem Verbrauch von 17 kWh Strom pro 100 Kilometer und einer Laufleistung aller Busse von rund 630.000 Kilometer im Jahr sogenannte laufabhängige Kosten von rund 270.000 Euro pro Jahr. Beim Wasserstoffantrieb seien es bei einem Verbrauch von 8,4 Kilogramm Wasserstoff pro 100 Kilometer und gleicher Laufleistung rund 590.000 Euro. Selbst wenn man einen deutlich niedrigeren Wasserstoffpreis von sechs Euro pro Kilogramm annehme, seien es mit rund 447.000 Euro deutlich mehr.

Nach der Linie R 76/R 77 könnten auch andere Busstrecken im Kreis Borken per Elektrofahrzeug betrieben werden, heißt es. So steht unter anderem im Jahr 2025 die Neukonzessionierung für die Strecken Bocholt-Borken-Coesfeld, Vreden-Gronau-Legden und Borken-Raesfeld an. Für die Linie S 75, die zwischen Bocholt und Münster verkehrt, gibt es aktuell noch keine E-Bus-Angebote. Dort verkehren Doppeldecker-Busse – und bei denen steckt diese Technik noch in den Kinderschuhe. In England, der Heimat der roten Doppelstöcker, werden etwa in diesem Jahr die ersten Exemplare gebaut.

Ortsvorstand der IG Metall tagte – und blickte auf die Pandemie zurück

Corona-Bilanz fällt „gemischt" aus

Nach zwei Jahren Corona-Pandemie: Pietro Bazzoli, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Bocholt, beobachtet in den Betrieben eine hohe Bereitschaft, für die anstehenden Betriebsratswahlen zu kandidieren. Foto: Betz

-job- **KREIS BORKEN**. Die einen mussten zeitweise auf Kurzarbeit umstellen, andere waren von den weltweiten Lieferengpässen betroffen, und wiederum andere hatten so viel zu tun wie selten: Durchaus unterschiedlich fiel am Dienstagnachmittag nach der Ortsvorstandssitzung der IG Metall Bocholt die Bilanz der Betriebsräte größerer Unternehmen aus dem Kreisgebiet aus. Überall aber gilt offenbar: Für die anstehenden Betriebsratwahlen stehen genug Interessenten zur Verfügung.

„Aktuell sieht es gut aus mit der Auslastung", sagte Betriebsrätin Ronja Diesfeld von **Schmitz Cargobull** in Vreden. Der Auftragsbestand für die rund 2340 Mitarbeiter reiche bis in den Sommer. Wie bei vielen international tätigen Unternehmen habe es Lieferengpässe wegen fehlender Bauteile gegeben und auch Kurzarbeit – aber letzteres nur zu Beginn der Pandemie. Wie für andere Unternehmen aber galt bei Schmitz Cargobull auch: „Die Pandemie war eine Beschleuniger für die Digitalisierung", sagt Diesfeld. Bei den anstehenden Betriebsratswahlen gibt es 68 Bewerber für 19 Plätze.

Alfons Niehues von **Matthews International**, zu der auch Saueressig in Vreden gehört, meldete einen in Coronazeiten zu spürenden „Veränderungsprozess", wie er das nennt. Während der Sondermaschinenbau als Zulieferer für den E-Auto-Hersteller Tesla sehr erfolgreich laufe, wanderten Aufträge für einfache Druckwalzen ab. Kurzarbeit habe es im Bereich Verpackung gegeben.

> **„Wir hätten mehr verkaufen können, als wir produzieren konnten."**
> Thomas Boland von Trox.

Jörg Schütter von **Schwering Türenwerke** aus Reken sagte, man habe sich „vor Arbeit kaum retten können." Der Grund: Weil viele Menschen nicht reisen konnten, haben sie ihr Geld stattdessen ins eigene Heim gesteckt – und auch in neue Innentüren, die Schwering mit einer Belegschaft von rund 250 Personen produziert. Teilweise habe man sogar in einer dritten Schicht gearbeitet. Auch für die anstehenden Betriebsratswahlen sieht sich Schütter gerüstet: „Bei uns haben sich viele junge Leute aufstellen lassen."

Joachim Fischer von **Mitsubishi Chemical Advanced Materials** aus Vreden (rund 250 Mitarbeiter) sieht sein Unternehmen sogar als „großen Gewinner der Pandemie": Die Auslastung des Unternehmens des Herstellers thermoplastischer Werkstoffe (etwa für Knie- und Hüftgelenke) reicht aktuell für 14 Wochen. Statt Kurzarbeit gab es eine Zusatzvereinbarung für Überstunden. Auch bei den Betriebsratswahlen habe man mit 25 Kandidaten „aus den Vollen schöpfen" können.

Auch bei **Trox** aus Isselburg (800 Mitarbeiter vor Ort) liefen die Geschäfte vor allem wegen der Pandemie richtig gut, wie Betriebsratsvorsitzender Thomas Boland sagte. Weil Produkte zur Luftreinhaltung des Filterherstellers sehr gefragt waren, „hätten wir mehr verkaufen können, als wir produzieren konnten." Die Lieferzeiten für die Einzelteile der Lüfter seien zwar lang, „die Lieferketten sind aber nicht abgerissen", so Boland. Für die Betriebsratswahlen haben sich dort 49 Männer und Frauen aufstellen lassen.

Auch aus dem Raum Bocholt gab es durchaus unterschiedliche Bilanzen: **Flender**, Getriebehersteller mit 1200 Mitarbeitern allein am Standort Bocholt, ist laut Betriebsratsvorsitzendem Jürgen Bosse „mit einem blauen Auge" durch die Pandemie gekommen. Wie bei anderen Unternehmen auch habe es Probleme mit der Materialverfügbarkeit gegeben. Gleichwohl seien „die Aussichten gut." Das gilt auch mit Blick auf die Betriebsratswahlen: Hier bewerben sich 52 Kandidaten um 23 Plätze.

Gerd Jansen vom Heimtextilienhersteller **Ibena** sagte, man sei „sehr gut durch die Welle gekommen." „Bei Ibena sieht's gut aus." Die Heimtextilienproduktion habe durchaus vom zunehmenden Online-Geschäft profitiert. Allerdings teilt man auch hier die Probleme manch anderer Industrieunternehmen mit Schichtbetrieb. Gute Mitarbeiter zu finden sei schwer, weil viele junge Leute „heutzutage lieber im Büro arbeiten und erst um 8.30 Uhr anfangen."

Für die IG Metall Geschäftsstelle Bocholt selbst zog deren Erster Bevollmächtigter Pietro Bazzoli ebenfalls ein gemischtes Fazit. Weil es wegen Corona kaum Aktionen gab, habe es weniger Neuaufnahmen gegeben. Derzeit vertritt die IG Metall rund 17.000 Beschäftigte im Kreisgebiet. Die gute Nachricht: Die Bereitschaft, für Betriebsratswahlen zu kandidieren, sei vielerorts so hoch wie nie, so Bazzoli. Die Pandemie habe auch die große Bedeutung von Betriebsräten deutlich gemacht.

Erneut Betrug durch Phishing

RHEDE. Bislang unbekannte Betrüger haben eine Frau aus Rhede mittels der sogenannten Phishing-Masche um einen erheblichen Geldbetrag gebracht. Laut Polizei hatte die Frau eine E-Mail erhalten, die vermeintlich von ihrer Bank stammte. Die Nachricht darin: Mit einer Überweisung habe etwas nicht gestimmt.

Daraufhin klickte die Kundin auf einen Link und landete auf einer Internetseite, die der ihrer Bank täuschend ähnlich nachgestaltet war. Dort gab sie Daten und eine TAN ein, mit denen die Betrüger schließlich auf ihr Konto zugreifen konnten: Es kam zu mehreren Überweisungen und zu einem erheblichen Schaden.

Koch-Azubis spendeten für „Königskinder"

558 Euro haben die Koch-Azubis vom kreiseigenen Berufskolleg Lise Meitner jetzt an die „Königskinder", den ambulanten Hospizdienst für Kinder und Jugendliche im Münsterland, gespendet. Das Geld war beim Streetfood-Festival im Januar gesammelt worden. Markus Horsthemke, ehrenamtliches Mitglied im Vorstand, versprach, dass diese Spende einen Beitrag dazu leisten werde, die Kosten für Fahrzeugverleih, Fahrdienste und Einrichtungen von behindertengerechten Autos zu decken. Foto: pd

Diskussion im Verkehrsausschuss

Kein Zuschuss zum Azubi-Ticket

-job- **KREIS BORKEN.** Der Kreisverkehrsausschuss hat nach längerer Diskussion einen Antrag von Grünen, SPD und UWG/Stadtpartei abgelehnt, rund 120.000 Euro im neuen Haushalt für die Förderung des NRW-Azubi-Tickets bereitzustellen. Mit dem Geld, sollte jeder Azubi, der aus dem Kreis Borken kommt oder hier seine Ausbildung absolviert, mit maximal 20 Euro monatlich bezuschusst werden. Die drei Fraktionen setzten zudem darauf, dass die Arbeitgeber ebenfalls mindestens 31 Euro zuschießen sollten. Das Azubi-Ticket, das vor rund zwei Jahren eingeführt wurde, kostet aktuell 62 Euro monatlich. Es war landesweit eingeführt worden, damit Azubis, die beispielsweise aus dem Rheinland kommen und in Westfalen lernen, keine teuren Tarifsprünge zahlen müssen. Für 20 Euro mehr im Monat kann man das Ticket zu einem landesweit gültigen Fahrschein „upgraden". Im Kreis Borken hatte die Regionalverkehr Münsterland (RVM) im Vorjahr rund 5800 Azubi-Tickets verkauft, darunter 1171 mit einem Upgrade für ganz NRW.

Während Vertreter der SPD darauf verwiesen, dass man mit dem Zuschuss jungen Leuten den ÖPNV schmackhaft machen könne, machten Verwaltung und CDU auf den hohen bürokratischen Aufwand aufmerksam, den die Verwaltung der Abos machen würde. Die CDU schlug vor, dass die Betriebe mit einem Zuschuss einspringen sollten. Bernhard Schemmer (CDU) gab zu bedenken, ob so ein Zuschuss überhaupt noch Aufgabe des Staates sei.

Robert Brandt (Linke) hielt dem entgegen, dass ein Zuschuss auch eine symbolische Anerkennung für die Azubis sei. Um das Geld wieder reinzubekommen, könne man auch über eine Erhöhung der von den Kommunen finanzierten Kreisumlage nachdenken.